

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1910

187 (25.4.1910) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen: Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: H. Schütz, v. Sedendorf, für Chronik u. Feuilleton: E. Stolz, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 35 000 Exempl. gedruckt auf 8 Holländischen Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22 000 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Sammlungs-Ede nächst Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- od. Telegr.-Adr laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20. Anstwärts bei Abholung am Postämter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52. 8 seitige Nummern 5 Pfg. Erhöhere Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Kolonelle 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Nr. 187

Karlsruhe, Montag den 25. April 1910.

Telephon-Nr. 86.

26. Jahrgang.

Die neue Militär-Rangliste.

v. L. Berlin, 24. April. In vierzehn Tagen wird die „Rangliste der Königlich Preussischen Armee und des 13. (Königlich Württembergischen) Armeekorps für 1910“, die durch das preussische Kriegsministerium redigiert ist, in Druck vorliegen und soll dem Kaiser, voraussichtlich am 10. Mai, bei seiner Rückkehr nach Berlin durch den Vorsteher der Geheimen Kriegskanzlei überreicht werden. Er ist dann ist die neue Rangliste, die wiederum im Verlage von Ernst Siegfried Mittler u. Sohn, königliche Hofbuchhandlung, Berlin SW 63, erscheint, im Buchhandel erhältlich. Die Neuauflage dieses fürnehmlich militärischen Nachschlagebuchs wird, mehr noch als in früheren Jahren, des Interessanten auch für den Laien bieten.

Ganz besonders stark ist in den letzten zwölf Monaten der Wechsel und Abgang unter der Generalität und damit die Neubestellung von höheren Führerstellen, von der Brigade bis zum Armeekorps, gewesen. Der März und April vor allem haben ein außerordentlich umfangreiches Retirement gebracht, das, der Voraussicht nach, auch noch nicht ganz abgeschlossen erscheint. Nicht weniger als sechs Armeekorps haben seit dem Mai 1909 ihre Kommandierenden gewechselt. Es sind erstet worden: beim Gardekorps der General v. Kessel (jetzt Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin) durch den General von Loewenfeld, beim 2. Armeekorps der General von Heeringen (jetzt Kriegsminister) durch den General v. Anjungen, beim 7. Armeekorps der General v. Bernhardt durch den früheren Kriegsminister, General von Einem, beim 14. Armeekorps der General Freiherr von Biebinghoff durch den General Freiherrn von Pleitenberg, beim 10. Armeekorps der General von Loewenfeld (jetzt Gardekorps) durch den General Emich und beim 15. Armeekorps General von Gilgenheim durch den General v. Jäbed.

Neue Gouverneure haben fünf Städte und Festungen erhalten, nämlich Berlin, Mag., Straßburg i. E., Mainz und Ulm; ferner sind das Kriegsministerium, die Generalkommission des Militärerziehungswesens, die Präsesstellung der Artillerieprüfungskommission, die Remontekommission, die Feldzeugmeisterei und die Direktion der Kriegsakademie in andere Hände gelegt worden. Den Abschied haben im Ganzen zwölf Generale und charakterisierte Generale der Infanterie, Kavallerie und Artillerie, vierzehn Generalkommandanten und eine große Anzahl von Generalmajoren erhalten, wie die anderweitige Beförderung von einem vollen Drittel aller Brigaden ausbricht. Ein eingetragenes verändertes Bild werden die Offizierskorps fast sämtlicher Regimenter der Gardeinfanterie und verschiedener Linien-Regimenter mit bisher fast ausschließlich adligem Erlaß bieten. Ueberall — mit alleiniger Ausnahme des Ersten Garderegiments zu Fuß — finden sich jetzt bürgerliche Namen, so daß wohl von einem grundsätzlichen und erfolgreichen Abgehen von der unteren früheren Chef des Militärabnehmens geübten Praxis eigenartiger Exklusivität gesprochen werden darf. Ein allmähliches, aber entschiedenes Fortschreiten auf diesem Wege, der volle Verständnis für die Forderungen des Tages verrät, ist sicherzustellen.

Roosevelts Rede in der Pariser Sorbonne.

Paris, 24. April. Der Vortrag, den Expräsident Roosevelt gestern Nachmittag in der Sorbonne, der alterwürdigen Pariser Universität, hielt, hatte einen außerordentlichen Erfolg, obgleich ihn sein Thema „Die Pflichten eines Bürgers in einer Republik“, zwang, sehr viele Gemeinplätze aufzuführen. Er hatte seine Rede offenbar sorgfältig vorbereitet und im voraus eine französische Uebersetzung derselben den wichtigsten Pariser Blättern zugehen lassen. Aber er befreite sich immer mehr von seinem Manuskript und gab schließlich sogar die englische Sprache auf, um den Rest in einem ob auch zweifelhaften Französisch zu improvisieren. Er rief aber gerade hier durch die große Energie des Vortrages das Publikum mit sich. Roosevelt bezeichnete es zunächst als eine der wichtigsten Lehren aus der Geschichte Frankreichs, daß eine hohe künstlerische und literarische Kultur sich mit einer führenden Stellung auf militärischem

und geistigem Gebiete vertragen. Ueber die Pflege der geistigen und körperlichen Kräfte stehe jedoch die Charakterbildung, die Erziehung zur Selbstbeherrschung, zur vernünftigen Denkwiese, zur Fähigkeit persönliche Verantwortlichkeit zu übernehmen und doch im Zusammenhang mit der Gesamtheit zu bleiben. Die erste Pflicht des Durchschnittsmannes sei, seinen Unterhalt zu verdienen und sein Vaterland zu verteidigen. Ein ungerechter Krieg sei ein Verbrechen, aber nur, weil er eben ungerecht sei.

In seinen weiteren Darlegungen, in welchen er die Unfruchtbarkeit der Ehen als den schwersten Fluch eines Volkes bezeichnete und auf die Wichtigkeit, sowie auf die Gefahr eines Mißbrauchs der Presse, deren Bedeutung er lebhaft würdigte, hinwies, wandte sich Roosevelt gegen die Doktrinen, besonders auch die des extremen Sozialismus. Ein konsequenter und extremer Sozialismus bedeute für jede Klasse den Tod durch Selbstvernichtung. Er schließe eine schlimmere Immoralität in sich ein, als jedes andere System. Aber dabei könne man wohl gewisse Prinzipien von Leuten adoptieren, die sich Sozialisten nennen. Jeder habe Anspruch auf die gleiche Gelegenheit zu zeigen, aus welchem Stoff er gemacht sei, aber ungleichen Leistungen müßte stets eine ungleiche Belohnung entsprechen. Die beste Probe für die Freiheitsliebe in einem Lande sei wohl die Art, wie die Minderheiten behandelt würden. Jede Verfolgung sei unmoralisch, ebenso wie der Klassenhaß.

Die Arroganz, die auf einen Armen als solchen herabschle, sei ebenso zu verurteilen, wie der Neid und Haß gegen den Reichen als solchen. Derjenige schädige sein Land am meisten, der Klasse von Klasse, Berufsstand von Berufsstand, die ärmeren Schichten von den reicheren scheiden wolle.

Zum Erfolg in einer Republik gehöre Intelligenz der Uebersetzung mit weitgehender Toleranz. Raum für eine gesunde Entwicklung sei nur da vorhanden, wo Meinungsverschiedenheiten in religiösen, politischen und sozialen Fragen vorhanden seien. Viele Völker seien am Fanatismus und der Andachtsamkeit zugrunde gegangen.

Roosevelt sagte zum Schluß, er sei ein Feind jedes blinden Kosmopolitismus. Man müsse ein guter Patriot sein, bevor man ein guter Weltbürger sein könne. Patriotismus sei aber nicht unverträglich mit geübter Rücksichtnahme auf die Rechte anderer Nationen. Das internationale Recht werde härter und härter werden, bis es sich zu einer Macht entwickelt habe, die respektiert wird. Bisher befände es sich in seinen ersten Anfängen und es sei die Pflicht weiser Staatsmänner, jede Bewegung zu ermutigen, welche für die Beilegung internationaler Streitigkeiten eine andere Instanz schaffen wolle als Gewalt. Jeder rechtschaffene Staatsmann habe die Pflicht, seine Nation so zu führen, daß sie keiner anderen Nation Unrecht tue. Zur Zeit jedoch müßten die großen zivilisierten Völker in letzter Linie den Willen und die Macht haben, Unrecht abzuwehren. Wir glauben aufrichtig und ernsthaft an den Frieden, aber wenn Frieden und Gerechtigkeit in Konflikt kommen, so verachten wir den Mann, welcher nicht für die Gerechtigkeit eintritt, wenn auch eine Welt in Waffen gegen ihn stehen sollte.

Die französische Improvisation am Schluß brachte dann den neuen Gedanken hinzu, daß das allgemeine Recht des Menschen höherer Wert hat als das Recht des Eigentums des Einzelnen, weil das Eigentum für den Menschen und nicht der Mensch für das Eigentum geschaffen ist. Hätte Roosevelt diesen Gedanken etwas weiter entwickelt, den ihm offenbar sein Haß gegen die amerikanischen Geldprogen eingegeben hat, so wäre er in den Bereich des Sozialismus gekommen, aber er ließ ihn rasch fahren und fügte am Schluß eine Anekdote aus seinem Leben als Cowboy an, worin er sich im Gegenteil als einen Mann hinstellte, der fremdes Eigentum aufs gewissenhafteste respektierte. Roosevelt erzählte hier: Er ritt einmal mit einem seiner Knechte über Land und fing dabei ein Kalb ein, das kein Besitzgegenstand war. Nach der Ueberwindung der Grundbesitzer gehörte ein solches Tier demjenigen unter ihnen, auf dessen Boden es gefunden wurde. Roosevelt behielt daher seinem Knecht, das Kalb dieses Besitzers dem Tier aufzubrennen. Der Knecht, konnte das gar nicht begreifen

und bestand darauf, das Zeichen Roosevelts aufzubrennen, als ihm dieser sofort entließ, indem er ihm sagte: „Wenn du heute andere für mich bestichst, so kannst du morgen ebenso gut mich bestechen.“ Diese gleiche Ehrlichkeit muß nach Roosevelt auch im politischen Kampfe gelten und namentlich in einer Republik, wo das gleiche Recht für alle gilt.

Gleich nach dem Empfange „der Sorbonne, wo außer dem Unterrichtsminister die Würdenträger der Universität, die Mitglieder der Akademien, der frühere Präsident Loubet, die Minister Briand, Barthou, Pichon, Millerand, General Baun und viele andere hervorragende Persönlichkeiten erschienen, begab sich Roosevelt in das Palais Nazarie, wo er als neugewähltes Mitglied der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften von dem Philosophen Boutroux bewillkommt wurde und ebenfalls französisch antwortete. Er erzählte nicht ohne Humor, daß er seine Ernennung zum französischen Akademiker im tiefsten Innern Akrisos erfahren habe, als er eben von einer Nashornjagd zurückkam.

Die Eröffnung der Brüsseler Welt-Ausstellung.

Brüssel, 24. April. Der gestrige Eröffnungstag der internationalen Weltausstellung war für Belgien ein nationaler Festtag, zu dem die gesamte Provinz Zehntausende von Besuchern entlandt hatte.

Es entwickelte sich schon von den frühen Morgenstunden ab in den festlich geschmückten Straßen der Stadt ein lebhafter Verkehr. Leider machte der Himmel zu Beginn des Tages ein griesgrümliges Gesicht. Erst gegen Mittag hellte sich das Wetter auf, jedoch die Feier ohne Störung vor sich gehen konnte.

Die Ausstellung selbst macht in diesem einen noch so unfertigen Eindruck, daß man gut tut, eine Besichtigung und Berichterstattung hierüber noch um einige Wochen hinauszuschieben. In der französischen Abteilung ist noch nichts fertig, die englische Abteilung hat wenigstens das Schmuck, von Kolonaden eingefasste Mittelstücke fertig herausgehoben und macht mit ihren vielen Schiffsmodellen, ihrer Töpferei und mineralischen Salzen usw. einen guten Eindruck.

Am unglücklichsten haben die Belgier in den letzten Tagen gearbeitet. Ihre Abteilung besteht aus einer Menge kleiner Säulenpavillons. Der Hauptzugang, den die vornehme Modeindustrie füllt, ist fertig zum Empfang. Ueber Nacht ist in dieser Halle ein entzückender Empfangspannion aus dem Boden gewachsen, dessen Wände Gobekins schmücken. Die französische Hauptausstellung wird sich nach ihrer Fertigstellung mit den guten Skulpturen und den hübschen Gipsfiguren recht grotesk ausnehmen. Der Vertreter Japans erklärt, seine Abteilung sei bereit, aber da Frankreich Japan auf der Ausstellung umschließt, und die französische Abteilung noch unfertig sei, so könne Japan nicht öffnen. Persien, Griechenland, Luxemburg und Oesterreich haben fast noch nichts fertig, Italien kaum etwas. Auch die kleinen Staaten wie Uruguay usw. sind noch weiter zurück.

Den erfolgreichsten Anblick bietet die deutsche Abteilung. Bruno Paul, Walter Georg, Peter Behrens und die übrigen dekorativen Künstler und Maler legen die letzte Hand an ihr Werk. Zu der verhältnismäßig kleinen deutschen Kunstausstellung sind die Bilder mit gutem Geschmack herausgehoben. Eines der Hauptwerke stellt die bekannten zwei Schweltern von Arthur Kampf aus dem Besitz des Geheimrats Ravens. Ferner enthält die Ausstellung gute Bilder von Koldewey, Trübner, Hans Thoma, Corinth und ein treffliches kleines Bild von Böcklin. Eine kurze Besichtigung der Ausstellung für Innenräume zeigt, daß auch hier in der Tat ein ganz außerordentliches Geschmack vorherrscht. Eine kleine Senfaktion stellt die Porzellan-Ausstellung dar aus Kempten, Konstanz, Berlin, Karlsruhe usw. Auch die Kutschhalle, die Maschinenhalle und die Eisenbahnhalle der deutschen Ausstellung sind fertig und die Maschinen werden am Montag in Betrieb gesetzt.

Der Festsaal, in dem die offizielle Eröffnungsfeier stattfand, war einfach und in heiteren Tönen gehalten, zeigte aber eine gewisse

Du mein heiß' Verlangen!

Roman von Horst Bodemer.

23 Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Als Fräulein von Hangenbach Ruth mitteilte, daß sie bei den Eltern angefragt, ob es nicht angebracht sei, sie lasse sich diesen Winter bei Hofe vorstellen, hatte ihre Richte heftig abgewehrt.

„Tantchen, ich bitte dich, tu niemals etwas wieder hinter meinem Rücken!“

„Ich meine es doch nur gut! Sieh mal...“

„Nein, Weihnachten will ich zu Hause sein!“

So entschieden hatte sie es gesagt, daß Fräulein von Hangenbach betrübt den Kopf hängen ließ. Ruth versuchte sie zu trösten, denn es tat ihr weh, daß das gute Tantchen ein so enttäuschtes Gesicht machte.

„Laß mich ganz ehlich sein! Hier komme ich nicht zum Arbeiten! Die Menschen, die mir immer mit meinem Roman in den Ohren liegen, sind mir geradezu ekelhaft geworden, ich empfinde ihr Gerede als eine Qual, ich brauche Ruhe, Sammlung, denn“, sie brach in Tränen aus, „mir will wahrhaftig nichts mehr gelingen! Wie vor den Kopf geschlagen komme ich mir vor, dies ganze Berliner Hasten und Treiben liegt wie ein Laß auf mir, vielleicht bin ich menschenschau geworden!“

„Es ist erklärlich Ruth, weil...“

„Bitte, sprich nicht weiter, wenn du auch recht hast. Das geht nun einmal nicht zu ändern! In den vielen Nächten habe ich Gelegenheit gehabt, mir die Dinge in aller Ruhe zu überlegen, und da bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß ich Herrn von Riesenberg dankbar sein muß, wenn er meine Nähe meidet!“

„Wenn ich dir nur irgendwie helfen könnte, Kind!“

„Nur ich selbst kann es, also reden wir, bitte, nicht weiter darüber!“

Sie war aufgestanden, in ihr Zimmer gegangen und hatte sich ausgezogen.

Da bewunderten nun die Menschen ihren Erfolg! Bekannten sie! „Mein, wie können Sie den Leuten ins Herz sehen, Furcht könnte man vor Ihnen bekommen.“ hatte neulich Frau von Rothau gesagt, die sie schon als kleines Kind gekannt, damals, als Papa in Odenburg bei den Dragonern gestanden, war Herr von Rothau Schwadronschef dort gewesen. Wie bitter das mitunter war, wenn man „den Leuten ins Herz sehen konnte“, hatte sie nun am eigenen Leibe erfahren. Stunden kamen, in denen sie diese „Gabe“ verfluchte! Erich Riesenberg hatte sie ja so schnell zu durchschauenden vermocht, eigentlich gleich, als er ihr vorgestellt wurde. Wie Donar war er ihr vorgekommen, der Gott der Kraft, der seinen Hammer schleuderte, der die Blitze am Himmel entlang jagte und dem man doch nachsagte, daß er gutmütig, hieher und ehrlich war, daß er, der die Gewitter zusammenbalste, mit all seinen kraftvollen Grollen nur das Beste wollte, die Fluren tränken mit dem befruchtenden Raß. Wie ihn die Germanen schätzten, erkannte man doch daran, daß er der Gott der Ehe war, und der trochtigste und stärkste aller Bäume, die deutsche Eiche, war ihm geweiht. — Als sie Riesenberg an Axtelstetters Seite schräg gegenüber gesessen, hatten ihre Blicke ihn oft forschend gestreift, sie fühlte, ihn mußte etwas bedrücken, und als sie sah, wie er und Asta immer wieder die Köpfe zueinander neigten, den Zug um beider Mund gewahrt wurde, den Zug, den Entlagen aufsprägt, hatte ihr Herz heftig zu schlagen angefangen. War es Mitleid gewesen? Für eine ganz kurze Spanne wohl, als er sie aber beim Tanze in seine Arme genommen, wurde ihr klar, daß Mitleid so nicht fühlt. Und Asta Werben hatte sie durchschaut, hatte mit ihr

damals in Königsberg in der kleinen Konditorei geredet, wie sie wohl niemals mit ihren Eltern geredet haben würde — so offen! „Wir Riesenbergs sind eine komische Gesellschaft, sehen unsere ganze Persönlichkeit ein, wenn unser Herz spricht, und die komischste von allen bin wohl ich, denn ich habe nebenbei auch noch meinen Mann rechtschaffen lieb, meinen lieben Bären! Das können Sie natürlich nicht begreifen, aber schließlich kommt man so weit, wenn die Qual den Menschen zurecht gehämmert hat; man wird bescheidener, andere nennen es vielleicht „vernünftiger“, aber weiß ich!“ Es hatte scherzhaft klingen sollen, aber die gute Asta Werben war nicht imstande gewesen, ihre Herosität vollkommen zu verbergen, sie hatte sie angestekt, auch ihr war der Mund übergefloßen, erst widerwillig, aber auf Zureden hatte sie ihr Herz ausgeschüttet, bis auf den letzten Rest. Da hatten Asta Werbens schlante Finger auf der Marmorplatte Generalmarisch geschlagen. „Wir wollen den langen Jungen glücklich machen, nicht wahr?“ Sie hatte genickt und Asta war nicht müde geworden, ihr den Weg zum Ziele zu ebnen. In ihrem letzten Briefe aber hatte sie erklärt: „So weit habe ich eingreifen können, nun, liebe Ruth, müssen Sie allein sehen, wie Sie weiter kommen, denn wenn der lange Junge hinter meine Schliche gerät, kann leicht der ganze Plan ins Wasser fallen, er ist nämlich furchtbar empfindlich! Außerdem fange ich langsam an, mich vor meinem guten Diden zu schämen!“ — Und nun sah Ruth hier in Berlin und konnte nichts anderes tun, als die Hände in den Schoß legen! Er hatte sie nicht verstanden oder wollte es nicht; mehr zu tun, verbot ihre Frauenwürde, also in acht Tagen die Koffer gepackt, der schöne Traum mußte ausgeträumt sein! Hoffentlich gab ihr die Arbeit Trost zu Hause. Und Vater und Mutter jagten sie nicht auf alle Bälle und Vergnügungen, wenn sie nicht wollte.

(Fortsetzung folgt).

Eintönigkeit in der Linienführung. Der Saal war auch recht einfach dekoriert, machte aber, trotzdem er nur provisorisch hergerichtet war, einen vornehmen Eindruck. Etwa 3000 Personen waren zur Feier eingeladen, die sich in den einfachsten Formen vollzog. Als das Königspaar eintrat, wurde es mit stürmischen Zurufen begrüßt. In der Hand hatte die Königin einen lila Schirm und ein großes Bouquet mit einer Schleife in den Nationalfarben. König Albert trug die Galauniform eines belgischen Generalleutnants. Er machte aber einen äußerst zurückhaltenden Eindruck und sprach auch keine Rede mit sehr leiser Stimme. Der König sowohl wie die Königin hörten stehend die Reden an und veranlaßten somit die gesamte Festversammlung, eine geschlossene Stunde stehend zu verbringen.

Der Arbeits- und Industrie-Minister Subert, der hierauf zu Wort kam, konnte nichts Besseres tun, als diesen Faden weiter spinnen. Er dankte den befreundeten Nationen für ihre Teilnahme und betonte ausdrücklich, daß Ausstellungen von der Bedeutung der Brüsseler Weltausstellung notwendig seien, um einen Ueberblick über den Stand der menschlichen Tätigkeit zu gewinnen. Das dient der Zivilisation. Belgien freue sich ganz besonders, daß ihm zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine derartige Aufgabe zugefallen sei.

Die Rede ergriff König Albert das Wort. Er dankte in schlichter Weise allen denen, die sich um das Gelingen der Ausstellung verdient gemacht haben. Aus seiner Rede sprach der gleiche Geist, der auch schon seine Thronrede auszeichnete. Er erblickte in der starken Beteiligung des Auslandes eine Sympathiebewegung für Belgien, die er ganz besonders hoch bewertete, weil damit für die einzelnen Nationen Kosten verbunden sind, die jedes Land mit einer beispiellosen Freudigkeit bewilligt habe. Das Belgien ein Friedenswerk von der Bedeutung der Brüsseler Weltausstellung vollbringen konnte, führt König Albert auf die künftliche Ueberlieferung des Landes zurück, das auf eine jahrhundertalte Kultur zurückblende, die heute noch im Volke lebendig sei. Letzten Endes aber fahrt auch der König die Ausstellung als ein Werk des Friedens auf, dem sie dienen soll, ebenso wie dem freien Austausch aller kulturellen und materiellen Güter.

Die Rede fand außerordentlich lebhaften Anklang und wurde namentlich bei den markantesten Stellen von großem Beifall begleitet. Mit einem Musikstück eines belgischen Komponisten namens Valbert endigte die einfache, aber eindrucksvolle Feier. Während der Feier war das Gelände der Ausstellung von Zehntausenden von Neugierigen besetzt. Der König durchschritt mit einem glänzenden Gefolge die belgische, die französische, englische, italienische, spanische, holländische und die deutsche Abteilung. Gegen 1/2 Uhr betrat König Albert mit seiner Gemahlin den deutschen Pavillon. Er wurde hier von Generalen v. Flotow, vom deutschen Reichskommissar für die Weltausstellung, Geheimen Regierungsrat Albert, vom Geheimen Kommerzienrat Havens, Geheimen Kommerzienrat Guldberger, sowie von den Mitwirkenden der Gendarmerie empfangen. Sowohl der König wie die Königin unterhielten sich mit den Herren der deutschen Kolonie in äußerst liebenswürdiger Weise in deutscher Sprache. Alsdann wurde ein Rundgang durch die deutsche Abteilung angetreten, die sich, wie gesagt, in einem Zustand befand, der tatsächlich musterhaft genannt werden muß. Der König hat in außerordentlich liebenswürdigen Worten dem Reichskommissar Albert seine Befriedigung darüber ausgedrückt und seine Bewunderung über die Leistungen der deutschen Aussteller, die allein von allen Nationen am Eröffnungstage eine fertige Abteilung zeigen konnten. Minister Subert bezeichnete die deutsche Abteilung als einen Triumph und ein Beispiel für alle Nationen. Am Montag wird der König der feierlichen Eröffnung der deutschen Abteilung durch Reichskommissar Subert beizuwohnen und sie dann eingehend besichtigen. Gegen 6 Uhr war der Rundgang beendet, und das Königspaar fuhr in die Stadt zurück.

Heute abend findet auf dem Festplatz eine große Illumination statt, was natürlich nur ein Vorwand ist, um die Besucher anzulocken. Denn es muß immer und immer wieder betont werden, daß sich die Ausstellung in einem höchst unfertigen Zustande befindet, und daß nicht daran zu denken ist, daß vor vier Wochen eine Verfertigung erreicht wird, die es den fremden Besuchern ermöglichen könnte, sich einen Ueberblick über die Bedeutung der Ausstellung zu verschaffen.

Das Finanz-Gepose der türk. Regierung.

— Konstantinopel, 24. April. (Tel.) Die Kammer begann gestern die Beratung des Budgets. Der Finanzminister gab ein längeres Exposé über den Stand der Finanzen des Reiches und erklärte u. a.: das auf 5 Millionen veranschlagte Defizit des Vorjahres habe infolge der Nachtragsschritte eine Höhe von sieben Millionen erreicht, es sei aber durch den Restbetrag der sieben Millionen-Anleihe und durch die Mehrerträge der Einnahmen im Betrage von 1/2 Millionen gedeckt. Das Finanzjahr schließt zum erstenmal für die Türkei ohne Schuld mit einem Saldo von zwei Millionen ab.

Der Minister kündigte für die nächste Session einen Entwurf betreffend die Regelung der schwebenden Schuld an und führte weiter aus: Obwohl seit Beginn der konstitutionellen Ära Anleihen im Betrage von 18 Millionen aufgenommen wurden, sei er in bezug auf die finanzielle Situation der Türkei sehr optimistisch, da alle Einnahmen, insbesondere die Zölle, eine Steigerung aufwiesen. Die Regierung beschloß, die Gewerbesteuer auf die Ausländer auszuheben, in der Hoffnung, daß die Mächte dies zulassen, da die Befreiung der Ausländer von dieser Steuer eine Ungerechtigkeit sei. Er hoffte, daß die Verhandlungen über die Aprobentage Jollerhöhung ein befriedigendes Ergebnis haben werden. Die hauptsächlichste Schwierigkeit bestehe darin, die Bagdadbahn-Gesellschaft zu bewegen, auf die Kaufkraft zu verzichten, nach welchen die Zöllnerzuschüsse für die Kilometergarantie bestimmt sind. Die Regierung werde keine Schutzpolitik sich zu eigen machen, weil diese mit den Verhältnissen des industriearmen Landes nicht vereinbar sei. Sie werde die Freihandelspolitik aufrechterhalten und gleichzeitig den Abschluß von Handels- und Tarifverträgen betreiben. Schließlich kündigte der Minister eine Reform des Münzwesens an.

Der Motivenbericht über das Budget erregt in zwei Punkten große Beachtung. Die Regierung weist in diesem des längeren auf

die im Exposé schon kurz erwähnte Tatsache hin, daß die Ausländer der Einkommensteuer in der Türkei nicht unterworfen sind. Sie erblickt hierin ein schreiendes Unrecht, dem sie entgegenzutreten entschlossen ist. Es sollen mit den nächsten Verhandlungen begonnen werden, um eine Aufhebung dieses Zustandes durchzuführen. Ueber die Tabakregie sagt der Bericht der Kommission, daß die Ausbeutung dieses Monopols nach seinem Ablauf einer fremden Gesellschaft mehr anvertraut werden dürfe, sondern dem Staate selbst in die Hand genommen werden müsse. Die Kommission empfiehlt, die jetzige Tabakregie nach Ablauf der Konzession mit den Formalen der Liquidation zu betrauen und dann eine Vorkaufsteuer einzuführen. Die Regierung wird von der Kommission ersucht, mit der „Deutsche Publique“ in sofortige Verhandlungen betreffs eines neuen Systems einzutreten, um in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen. Der Bericht der Kommission präjudiziert die ganze Regiefrage, die vorläufig noch nicht auf der Tagesordnung war und scheint der Fortschritt sehr entschieden die Hände zu binden. Er wurde einstimmig gefaßt.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 23. April. Präsident Graf Schwerin-Böhm eröffnet um 2 Uhr die Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen die von verschiedenen Parteien der Rechten (v. Liebert und v. Liebermann) den Nationalliberalen (Bassermann) und der fortschrittlichen Volkspartei (Ulrich) eingebrachten Initiativentwürfe bezw. Gesetzentwürfe betr. Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer. Die im wesentlichen identischen Anträge nehmen für alle Veteranen, die sich entweder in unterstützungsbedürftiger Lage befinden oder das 60. Lebensjahr vollendet haben oder über ein Einkommen von weniger als 600 M verfügen, Beihilfen von jährlich 120 M in Aussicht. Die Anträge von Liebert und Bassermann schlagen in einer Resolution zur Deckung des Bedarfs eine Wehrsteuer vor. Der Antrag Ulrich schlägt hierzu abweichend ebenfalls in einer Resolution Deckung durch Herabminderung der Branntwein-Steuer vor. Ein Zentrumsantrag will das Gesetz mit Wirkung vom 1. Mai 1910 ab in Kraft treten lassen.

Abg. Liebert (Rp.) Der Umstand, daß alle bürgerlichen Parteien diesen Antrag gestellt haben, beweist genug für den Notstand der Veteranen. Es ist eine Ehrenpflicht, für diese Männer zu sorgen, die dem Vaterlande mit Hingebung in schwerer Zeit gedient haben. Redner tritt dann den Einwendungen, die gegen Wehrsteuer erhoben werden, entgegen. In Deutschland würden je nach der Höhe der Wehrsteuer 35-60 Millionen aufgebracht werden können. Erfreulich sei der Antrag des Zentrums, daß dieses Gesetz schon am 1. Mai ds. J. in Kraft treten soll.

Abg. Bindewald (w. Bg.) In der Hauptsache seien alle Parteien einig. Zur Deckung erscheine die Wehrsteuer ungeeignet. Abg. Brinz zu Schönaich-Carolath (natl.) Wir müssen der Regierung die erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen. Das geschieht durch die Einführung einer Wehrsteuer.

Abg. Wieland (f. Bg.) Der gegenwärtige Zustand ist unhaltbar und beschämend. Die Wehrsteuer lehnen wir ab, dagegen wollen wir die Mehrkosten durch eine Einschränkung der Viebesgaben decken. Schatzsekretär Wermuth: Wir sind in der Sorge für die Kriegsteilnehmer keineswegs fähig gewesen, vielmehr steht Deutschland in dieser Beziehung allen Nationen voran. (Widerpruch) Wir zahlen für die Kriegsteilnehmer jetzt jährlich 60 Millionen. Diese Vermehrung für Leistungen ist durch Erhöhung der gezahlten Summen und durch Erweiterung des Personenkreises erreicht. Nach den vorliegenden Anträgen sollen alle unterstützungsbedürftigen Kriegsteilnehmer unterstützt werden oder wenn sie das 60. Lebensjahr erreicht haben, oder weniger als 600 Mark Einkommen haben. Das ist ein ganz vager Begriff. Erfordern würde dieser Antrag 22 Millionen und unser Finanzplan enthält hierzu keine Mittel. Soll die Wehrsteuer eine einmalige Abgabe sein oder eine Kopfsteuer? Sollen die Eltern sie zahlen oder der junge Mann in späterer Zeit. Wie soll ferner die fortwährende Erwerbsfähigkeit festgestellt werden? Ein festes Versprechen zur Deckung kann ich in der allgemeinen Aufforderung, eine Wehrsteuer einzubringen, nicht erblicken. (Sehr gut bei der f. Bg.) Der von den freisinnigen Rednern soll wohl nur erneut die vorhandenen Gegenstände zur Erörterung bringen. (Heiterkeit rechts.)

Abg. Pauk-Cochem (Zentrum): Die Mittel sollten diejenigen Kreise des Handels und der Industrie, die ihren Wohlstand der Reichsgründung verdanken, freiwillig aufbringen. (Bravo beim Zentrum.)

Abg. Arendt (kons.): Wir sind es den Kriegsveteranen schuldig, ihnen ihren Lebensabend zu verschönern. An der Branntweinsteuer, die erst im vorigen Jahre in dieser Form eingeführt ist, darf freilich nicht getüfelt werden. Die Mittel müssen auf andere Weise aufgebracht werden. (Beifall rechts.)

Abg. Schöpplin (Soz.): Im Jahre 1899 hat der damalige Schatzsekretär von Thielemann, als über die Veteranen-Behilfe verhandelt wurde, erklärt: Wir schwimmen im Golde. Das war eine bewusste Täuschung des Volkes. (Vizepräsident Erbprinz zu Hohenlohe rügt diesen Ausbruch.) Wenden Sie (zur Rechten) doch einmal gegenüber dem Bundesrat die Nachmittage an, die wir haben, wenn Sie wirklich etwas durchsetzen wollen. (Sehr richtig bei den Sozialdemokraten.) Redner führt dann noch aus: 120 Mark Jahres-Unterstützung sind bei dem jetzigen veränderten Geldwert, bei den Teuerungsverhältnissen, ein Tropfen auf den heißen Stein. Jedenfalls verdiene die Resolution Ulrich betreffend Verfüzung der Brenner- und Viebesgabe den Vorzug vor den Resolutionen, in denen die Wehrsteuer ver-

langt werde. Diese letztere lehnten seine Freunde ab, da sie mit der allgemeinen Wehrpflicht unvereinbar sei.

Abg. Paasche (natl.): Wir sind durchaus überzeugt, daß die Wehrsteuer sehr gut durchzuführen ist. Den Schatzsekretär bitte ich, dem einmütigen Wunsche des Hauses nachzugeben. Hat er dazu den Willen, so wird er auch den Weg finden.

Reichsschatzsekretär Wermuth: Ich muß dabei bleiben, daß ich jetzt noch nicht wissen, was der Reichstag in der Deckungsfrage will. Die Mittel haben wir jedenfalls noch nicht.

Abg. Baumann (Ztr.): Bei unserem Milliarden-Etat sollten doch die paar Millionen keine Rolle spielen. Abg. Arendt (Rp.): Hier handelt es sich um keine finanzielle, sondern um eine Ehrenpflicht. Der Schatzsekretär habe die Pflicht, Mittel zu schaffen. Abg. Werner (Rp.) bittet, endlich schnelle Arbeit zu machen. Die Regierung müsse dazu gezwungen werden. Abg. Hilpert (Bayer. Bauernbund): Es wäre besser gewesen, der Bundesratsstich wäre leer geblieben, denn die Regierung zeigt kein Entgegenkommen.

Abg. Wiemer (f. Bg.): Gegen die Wehrsteuer haben wir schwere Bedenken, anders liegt es mit einer Verminderung der Viebesgaben zu Gunsten der Veteranen. Abg. Köhler (kons.): Das Kontingent der Branntweinsteuer kann nicht aufgehoben werden ohne schweren Schaden für die Luftschiffahrt.

Nach weiterer Auseinandersetzung zwischen den Abg. Dr. Köhler und Wiemer werden die Veteranenangelegenheiten angenommen, dagegen beide Resolutionen abgelehnt, die auf die Wehrsteuer bezügliche gegen die Konservativen und Nationalliberalen, die freisinnige betreffend Herabminderung der Viebesgaben gegen die Fortschrittler und Sozialdemokraten. Debatteles werden jedoch die Kolonialbeamten-Vorlage nebst zugehörigem Nachtrags-Etat an die Budget-Kommission verwiesen. Montag 2 Uhr keine Vorlagen. Schluß 7 1/2 Uhr.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.
— Berlin, 23. April. Kürzlich fand in Berlin eine Konferenz deutscher und italienischer Delegierten über die Behandlung der beiderseitigen Arbeiter auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung statt, die im allgemeinen einen befriedigenden Verlauf nahm. Die Delegierten haben sich über verschiedene Fragen der Arbeiterversicherung verständigt, was vielleicht die Grundlage für eine vertragsmäßige Regelung der Angelegenheit bieten dürfte.

Eine offizielle Erklärung zur Wahlrechtsvorlage.
— Berlin, 23. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ nimmt Bezug auf die Parteiverhandlungen zu den Verhandlungen der Kommission des Herrenhauses über die Wahlreform, die durchweg auf pessimistischen Ton gestimmt seien, und schreibt:

Ehe das Herrenhaus selbst Stellung genommen hat, erscheint uns ein Urteil verfrüht. Die Staatsregierung wird sich jedenfalls noch weiter bemühen, ein annehmbares Ergebnis in der zweiten Lesung im Herrenhause herbeizuführen. Dabei wird sie, wie bisher, sich nur um sachlichen Interesse leiten lassen, das darin besteht, die Reform in der Gestalt zu verwirklichen, die offenbar Mängel der Dreiklassenwahl beseitigt oder mildert und daher Dauer verpönt. Dieser Gesichtspunkt ist in allen Ausführungen, die der Ministerpräsident im Laufe der Beratungen gemacht hat, so deutlich erkennbar, daß es nicht verständlich ist, wie man in seinen Erklärungen vor der Kommission des Herrenhauses Abneigung oder Vorliebe für einzelne Parteien hat erwidern wollen. Es ist auch nicht richtig, daß, wie noch ganz neuerdings in einer sonst zutreffenden Betrachtung behauptet worden ist, der Ministerpräsident bei seinem Vorgehen im Herrenhause Mehrheitsverhältnisse des Abgeordnetenhauses oder deren Forderung im Auge gehabt hätte; vielmehr war und ist es lediglich auf eine ihm sachlich zweckmäßige und notwendig erscheinende Abänderung der Wahlrechtsvorlage selbst gerichtet. Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg hat die Wahlreform in keinem Stadium als Parteifrage behandelt. Zu einem guten Ende wird sie auch nur dann geführt werden können, wenn es noch gelingt, die Parteinteressen hinter sachlichen Ueberlegungen zurückzulassen und Herrenhaus und Abgeordnetenhause auf der Grundlage zusammenzuführen, die der Ministerpräsident bezeichnet hat.

Regierung und Reichsversicherungsordnung.
— Berlin, 23. April. (Tel.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erwähnt, daß bei der ersten Lesung des Entwurfes einer Reichsversicherungsordnung der Staatssekretär des Innern durch seine Erklärung außer Stande war, diese hochbedeutende Vorlage mit einleitenden Betrachtungen einzubringen und deren Beratungen ferner beizumöhen, und in der Presse Kritik geübt hat zu kritischen Bemerkungen über das Fortschreiten des Reichstages, so erscheint diese Bemerkung nicht sehr verständig, da zu Beginn der Verhandlungen nicht nur der Staatssekretär des Innern mit Bestimmtheit selbst darauf redete, die Vorlage persönlich vertreten zu können, sondern auch für andere Stellen diese Disposition vorliegt. Aus dem Fernbleiben des Reichstageslangers an ein geringes Interesse an dieser Frage, sowie auf ein sozialpolitisches Problem überhaupt schließen zu wollen, wäre eine Auffassung, die seiner ganzen Vergangenheit widersprechen würde und jeder Begründung entbehrt.

Italien.
Deutsche Pilger beim Papst.
— Rom, 24. April. (Tel.) Der Papst empfing 800 aus dem heiligen Lande zurückgekehrte deutsche Pilger. Kardinal Fisser, der

Theater, Kunst und Wissenschaft.

h Karlsruhe, 23. April. Zur Pflege der Denkmäler des Landes sind in unmittelbarer Unterordnung unter das großh. Ministerium der Kunst, des Kultus und Unterrichts bestellt: Der großh. Konservator der Altertümer und weltlichen Baudenkmäler Geh. Rat Dr. Wagner in Karlsruhe, im Hauptamt, sowie der großh. Konservator der öffentlichen Baudenkmäler Direktor der großh. Baugewerkschule Oberbaurat Kircher in Karlsruhe und der großh. Konservator der kirchlichen Denkmäler der Kunst und des Altertums außerordentlicher Professor Dr. Sauer in Freiburg, im Nebenamt. Der Konservator der Altertümer und weltlichen Baudenkmäler Geh. Rat Dr. Wagner hat die obere Leitung aller Geschäfte der Denkmalpflege im Großherzogtum. Daneben ist ihm besonders die Pflege der Denkmäler aus vorgeschichtlicher, römischer und alemannisch-fränkischer Zeit einschließlic der Funde aus diesen Zeitperioden übertragen. Dem Konservator der öffentlichen Baudenkmäler Oberbaurat Direktor Kircher liegt die Pflege aller Baudenkmäler, einschließlic der Arbeiten zur Erhaltung der in weltlichen Bauten befindlichen Wandmalereien und Skulpturen, ob. Bei Baudenkmälern aus vorgeschichtlicher, römischer und alemannisch-fränkischer Zeit, sowie bei allen kirchlichen Baudenkmälern tritt seine Mitwirkung nur auf Ersuchen des großh. Konservators der Altertümer oder des Konservators der kirchlichen Denkmäler ein. Der Konservator der kirchlichen Denkmäler der Kunst und des Altertums, außerordentlicher Professor Dr. Sauer, ist mit der Pflege der in kirchlichen Besitz stehenden Denkmäler, einschließlic der im Innern von kirchlichen Gebäuden befindlichen Wandmalereien, Skulpturen und sonstigen beweglichen Denkmäler, betraut. Er hat, soweit es sich um bautechnische Fragen handelt, mit dem Konservator der öffentlichen Baudenkmäler ins Benehmen zu treten.

— Karlsruhe, 23. April. Von den Vorlesungen, welche in diesem Sommersemester an der Technischen Hochschule gehalten werden, dürften die nachstehend genannten, weiteren Kreisen Interesse bieten: Privatdozent Dr. Auerbach: Ausgewählte Kapitel der Anthropologie 1 St., Karatistik im Tierreich 1 St., Professor Dr. Wöhling: Geschichte Amerikas 2 St., Neuere Literatur 2 St., Gymnasialprofessor Privatdozent Dr. Brunner: Deutschland und Frankreich in der Geschichte 2 St., Vögelkunde mit Exkursionen 2 St., Professor Dr. Demos: Arthur Schopenhauer, sein Leben und sein Werk 2 St., Das Wesen des Organismus (Mechanismus und Vitalismus) 1 St., Der

philosophische Positivismus 1 St., Landgerichtspräsident Dr. Eller: Verkehrs- und Wechselrecht 2 St., Privatdozent Dr. Hellwig: Astronomische und geographische Erscheinungen (Einfluß von Weltstromlauf, Mondwechsel, Wetter, Klima und Landbau auf Seelenleben) 2 St., Privatdozent Dr. Herzog: Bau- und Städtegeschichte 1 St., Geh. Hofrat Dr. Klein: Naturgeschichte der Waldbäume (Forstbotanik) mit Vorträgen 2 St., Dienstag und Donnerstag vorm. 8 bis 9 Uhr —, Wirtl. Geheimer Rat Präsident Dr. Lewald: Forts- und Jagdrecht 2 St., Professor Dr. Mah: Geschichte der Deszendenztheorie II (von Darwin bis zur Gegenwart) 1 St., Enstlicher Kurs für Botanik, historische Skizze der englischen Romanliteratur (von Shakespeare bis zum Gegenwart) 1 St., Enstlicher Kurs für Botanik, Grammatik und Smith's Vorträge zu Probenquag 1 St., Französischer Kurs 1 St., Thema vorbehalten, Professor Dr. Paulke: Entfaltung der Gebirge (i. d. Schwarzwald, Rogenen, Jura und Alpen) mit Exkursionen 2 St., Professor Dr. Niffel: Oeffentliche Hygiene 2 St., Geheimer Hofrat Dr. Rosenber: Geschichte der Goldschmelzerei II 2 St., Geheimer Hofrat Oberbaurat Dr. Waag: Deutsche Dramen des 19. Jahrhunderts 2 St., Professor Dr. von Wicobinet-Südenhof: Agropolitik, Oekonomik des Berg- und Hüttenwesens 2 St., Finanzwissenschaft 3 St., Die zum Besuch dieser Vorträge erforderlichen Anmeldeformulare sind bis zum 25. April d. J. bei den Anhängen in der Vorhalle der Technischen Hochschule zu erlangen.

Badischer Kunstverein, Karlsruhe. Neu zugegangen: J. A. von Bestolsheim, München, „Fünf Klaffen“, J. Bloß, Karlsruhe, „Eithouetten“, C. Imgraben, Karlsruhe, „Drei Stilleben“, C. Müller, Karlsruhe, „Doppelbildnis“, H. Reiß, Stuttgart, „Sieben Gemälde“, Prof. G. Schönleber, Karlsruhe, „Aber Landchaften“, Kollektion Radierungen verschiedener Künstler. Ferner sind noch ausgestellt: Prof. J. Febr, Karlsruhe, „Breslauer Künstler“, Prof. M. Romagn, Karlsruhe, „Fünf Landchaften“, Prof. H. Thoma, Karlsruhe, „Drei Gemälde“.

— Stuttgart, 23. April. Am 19. April ds. J. wurde abends nach 9 Uhr in der Nähe von Ludwigsburg ein Bolide beobachtet, das sich einigen Sekunden aufblitzend, wie ein Strahlen bestand, vertheilte und sich zum Zenith erhob. Nach wiederholtem Aufblitzen vertheilte sich der Strahlen ziemlich rasch. Auch aus der Gegend von Ludwigsburg wurde eine ähnliche Beobachtung gemeldet. Ein solches Auftreten von Nordlichtern in unseren Gegenden ist laut St. Eglb. zwar selten, aber nicht ganz außerordentlich. Der Fall verdient aber

beswegen einige Beachtung, da der 19. April der Tag ist, an welchem der Halleysche Komet seine größte Sonnennähe erreicht hat. Die Ausstrahlung der leichten Schweifmaterie aus dem Kerne des Kometen erreicht in der Sonnennähe ihre größte Stärke, und es ist nicht aus geschlossen, daß zwischen den vom Kometen in den Welttraum hinaus gestreuten und den bei den Polarsternen in den höchsten Regionen der Erdatmosphäre leuchtenden Substanzen ein Zusammenhang besteht.

— München, 23. April. „Der Tugendbrunn“, Operette von Max Real und Wilhelm Hauke, hatte durch seine musikalischen Vorzüge bei der Erstaufführung im Gärtnerplatz-Theater einen großen Erfolg.

— Berlin, 25. April. (Tel.) Zur Jubelfeier der Berliner Universität hat gestern das vorbereitende Komitee beschlossen die Gründung eines Studentenheimes in der Nähe der Universität in die Wege zu leiten.

— New York, 24. April. (Tel.) Man schätzt, daß Max Twain ein Vermögen von einer Million Dollar hinterlassen hat, das mit Ausnahme von wenigen kleinen Legaten an seine Tochter Clara fällt, welche mit dem polnischen Pianisten Gabrielowitsch verheiratet ist.

— Washington, 24. April. (Tel.) Die Expedition nach dem Südpol ist, wie die „National Geographical Society“ bekannt gemacht hat, für dieses Jahr hauptsächlich aus dem Grunde aufgegeben worden, weil es an den nötigen Geldmitteln fehlt. Peary ist ein Urlaub von 6 Monaten bewilligt worden, damit er seinen in Europa eingegangenen Verpflichtungen nachkommen kann.

Wer war Hallen?

ok. Es wird so viel jetzt von dem Halleyschen Kometen gesprochen, aber nur die wenigsten wissen Näheres von dem Manne, dessen Namen augenblicklich zu den meistgenannten gehört. Das merkt man schon daran, daß der Name allgemein französisch ausgesprochen wird, während sein Träger doch ein Engländer war und deshalb sachgemäß „Hälley“ gesprochen werden muß.

Wertwürdigerweise ist Edmund Hallen gar nicht, wie man annehmen sollte, der Entdecker des nach ihm genannten Schweifsterns gewesen, sondern nur derjenige, der im Jahre 1705 zuerst maß-

hergekommen war, um die Pilger zu begrüßen, verlas eine ...

Australien

Brisbane, 23. April. Der Führer der Arbeitermehrheit ...

Ämtliche Nachrichten

Von dem Großh. Ministerium der Finanzen wurden unter dem ...

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps. Befördert zu Lt. der Res. der Vizelandwehr Stange, des 3. ...

Badische Chronik

R.S. Viebolsheim (A. Karlsruhe), 24. April. Heute nacht ...

herzig die Drowschen Beweisführungen. Nach ihm sprach ...

(.) Mannheim, 25. April. Eine in Käferal wohnhafte ...

(.) Heidelberg, 24. April. Der Redar ist infolge der ...

(.) Kallstadt, 25. April. Gestern nachmittag wurde hier ...

(.) Baden-Baden, 24. April. Prinzessin Wilhelm von Baden ...

(.) Baden-Baden, 25. April. In Neuweier begingen die ...

(.) Donaueschingen, 25. April. Die Motowagen-Gesellschaft ...

(.) Donaueschingen, 25. April. Der Gemeinderat bewilligte ...

(.) Malspüren (A. Stodach), 24. April. Hier brannte das ...

(.) Konstanz, 25. April. Geh. Finanzrat Hug, Reichstags- ...

(.) Karlsruhe, 25. April. Die sozialdemokratische Fraktion ...

(.) Karlsruhe, 25. April. Die Kommission der Zweiten Kammer ...

(.) Karlsruhe, 25. April. Der Großherzog wohnte am Samstag ...

(.) Karlsruhe, 25. April. Der Großherzog wohnte am Samstag ...

(.) Karlsruhe, 25. April. Der Großherzog wohnte am Samstag ...

(.) Karlsruhe, 25. April. Der Großherzog wohnte am Samstag ...

(.) Karlsruhe, 25. April. Der Großherzog wohnte am Samstag ...

(.) Karlsruhe, 25. April. Der Großherzog wohnte am Samstag ...

(.) Karlsruhe, 25. April. Der Großherzog wohnte am Samstag ...

(.) Karlsruhe, 25. April. Der Großherzog wohnte am Samstag ...

(.) Karlsruhe, 25. April. Der Großherzog wohnte am Samstag ...

(.) Karlsruhe, 25. April. Der Großherzog wohnte am Samstag ...

(.) Karlsruhe, 25. April. Der Großherzog wohnte am Samstag ...

(.) Karlsruhe, 25. April. Der Großherzog wohnte am Samstag ...

werdung in ihren drei Entwicklungsstufen vom Standpunkt geistiger ...

Frühjahrsrennen des Karlsruher Reitervereins

V. Karlsruhe, 25. April. Herrlicher Sonnenschein lachte vom ...

Die landschaftlich so schön gelegene Rennbahn hatte einen sehr ...

Nach dem ersten Rennen trafen zunächst Prinz und Prinzessin ...

Die Grobherzoglichen Herrschaften nahmen nach dem fünften ...

Der Sieger führte vom Start bis zum Ziel das Rennen und ...

III. Verkaufs-Jagd-Rennen. Ehrenpreis, gegeben vom Verein ...

IV. Halbblut-Jagd-Rennen. Ehrenpreis, gegeben von Herrn ...

V. Grobherzog Friedrich Jagd-Rennen. Ehrenpreis des Grobherzogs ...

Die Braunerger wurde auf Grund des Wahrspruchs der ...

hd Gilstrow, 23. April. (Tel.) Die zum Tode verurteilte ...

hd Hannover, 24. April. (Tel.) Am heutigen Montag steht vor ...

Sport-Nachrichten. Karlsruhe, 25. April. In Arnheim (Holland) verlor ...

In Karlsruhe gewann der Fußballklub Germania gegen den ...

mathisch berechnet hat, daß die Kometen von 1531, 1607, 1682 immer ...

Dieser vielfach verdiente Astronom, Mathematiker und Meteorologe ...

Hallenische Linien heißen nach ihm die Kurven gleicher magnetischer ...

Vermischtes

hd Gletiwitz, 23. April. (Tel.) Seit heute früh herrscht in ...

hd Innsbruck, 23. April. (Tel.) In ganz Tirol sowie im ...

hd Paris, 24. April. (Tel.) Nach Meldungen aus ...

hd Rom, 24. April. (Tel.) Seit gestern herrscht in Rom ...

meten zurückzuführen. Auf Sizilien finden täglich Witt-Prozessionen ...

hd Prag, 23. April. (Tel.) Auf der Straße von Jung- ...

hd Turin, 23. April. Der Morgenjähnelzug von Turin ...

hd Petersburg, 24. April. (Tel.) In dem hiesigen Güter- ...

hd Offenburg, 21. April. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit ...

hd Offenburg, 21. April. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit ...

25; 2. St. Wiesch (Feld-Art. 67) Horido (St. von Bauer, Feld-Art. 14) Sieg: 13:10.
 VI. Preis von Mühlburg. Offizier-Reiten, Jagd-Reiten. Ehrenpreis, gegeben von Oberstleutnant v. Selbened, dem siegenden Reiter und 600 M.; hiervon 400 M. dem ersten, 150 M. dem zweiten und 50 M. dem dritten Pferde. Distanz: ca. 3000 Meter. Es liefen 4 Pferde. 1. St. Popp (Man. 30) Gschweimer (Weißer); 2. St. d. v. Uslars (Feld-Art. 14) v. Bauer, Feld-Art. 14; 3. St. von Loewenichs (Feld-Art. 14) Schmettelings (Weißer). Sieg: 19:10. Platz: 14, 14:10.

Aus dem gewerblichen Leben.

hd Frankfurt a. M., 24. April. (Tel.) Der Polizeipräsident hat den geplanten Maifestzug der Sozialdemokraten am 1. Mai vom Gewerkschaftshaus nach dem Stadtwald verboten.
 hd Frankfurt a. M., 23. April. (Tel.) In einer Versammlung von Bäckerarbeitern wurde auf Vorschlag des Verbandsvorstandes Almann-Hamburg beschlossen, den Streik für beendet zu erklären. Es wurde hervorgehoben, daß durch die Beilegung des Streiks der Kampf um den Ruhetag nicht aufgehoben sei, sondern bei passender Gelegenheit erneut aufgenommen werden soll.
 hd Trief, 24. April. (Tel.) Die Vermittlungsaktion des Handelsministers zwischen der Lloyd-Direktion und deren Kapitänen hat einen vollen Erfolg gehabt. Es wurde ein heide Teile befriedigendes Abkommen getroffen.

Der Kampf im Baugewerbe.

Rh. Mannheim, 25. April. Im Einklang mit den Beschlüssen der großen Zentralverbände hat der hiesige Allgemeine Arbeitgeberverband beschlossen, bei seinen Mitgliedern einen außerordentlichen Beitrag von 1 M. pro 1000 M. der Jahreslohnsumme anzufordern, um damit die Arbeitgeber des Baugewerbes zu unterstützen. — Der Allgemeine Fabrikantenverein hat an seine Mitglieder ein Rundschreiben gerichtet, worin sie ersucht werden, 1) den Bauunternehmern zur Fertigstellung der ihnen kontraktlich übertragenen Bauarbeiten einen entsprechenden Ausstand zu gewähren; 2) alle Bauarbeiten in eigener Regie einzustellen und sich auf die unbedingt notwendigen unauflösbaren Reparaturarbeiten zu beschränken. — Von der Bau- und Maurermeistervereinigung ist eine Kommission eingesetzt worden, um bei Notarbeiten zu entscheiden, ob ihre sofortige Ausführung als dringend geboten erscheint. Auch in diesem Falle sind, soweit möglich, nur Poliere und Lehrlinge zu beschäftigen. Als eine Notarbeit wurde die Fertigstellung der Betonende im ersten Stode des Kinematographentheaters anerkannt. — Im ganzen sind hier von der Schließung der Geschäfte bis jetzt 1805 Arbeitnehmer betroffen, von denen 375 hier ihren Wohnsitz haben.

+ Konstanz, 25. April. Wie die „N. Konst. Abendztg.“ erzählt, sind hier 60 organisierte Bauarbeiter ausgesperrt, während etwa 230 Mann arbeiten. Diese führen 70 Pfennig pro Kopf an die Aussperrten ab. — In St. Gallen und in Rorschach ist ein starker Andrang ausgesperrter deutscher Bauarbeiter bemerkbar, welche die schweizerischen Arbeitsämter und Naturalverpflegungstationen in Anspruch nehmen. Die schweizerischen Baumeister weisen größtenteils die deutschen Arbeitssuchenden zurück.

M.E. Berlin, 25. April. (Privat.) Nach einer vorläufigen Zusammenstellung der Meldungen aus dem Reich im Bureau der Arbeitnehmer des Baugewerbes ist bis zum 22. April früh die Zahl der ausgesperrten Bauarbeiter auf rund 241 000 gestiegen. Eine genaue Einzelaufstellung ist, da noch in etwa 20 Orten selbständige Verhandlungen schweben, erst nächste Woche möglich.

Von der Luftschiffahrt.

Freiburg, 24. April. Heute hatte Freiburg das erste größere aeronautische Schauspiel. Der hiesige Luftschiffverein ließ einen Ballon erbauen, welcher heute mittag vor der Gasanstalt getauft wurde. Tausende von Menschen hatten sich eingefunden. Der Oberbürgermeister hielt die Taufrede. Fräulein Marie Pfisterer, die Tochter des Herrn Landeskommissars, taufte das Schiff „Freiburg-Breisgau“. Am 12 Uhr stieg der besetzte Freiballon auf und strich bald landabwärts; in kurzen Abständen folgten die Taufzeugen, der Ballon „Kiedinger“ und „Straßburg“, und es entspann sich die projektierte „Fischjagd“. In einer halben Stunde waren sie dem Auge entschwunden. Die Fahrt ging gegen Fahr, Baden. Die Führung des Fisches („Freiburg-Breisgau“) hatte Herr Hauptmann Spangenberg.

sch. Frankfurt a. M., 24. April. (Privat.) In einer von allen deutschen Flugportvereinen beschickten Delegierten-Versammlung, die vom Frankfurter Flugportklub einberufen worden war, wurde einstimmig die Gründung eines deutschen Fliegerbundes mit dem Sitz in Frankfurt a. M. beschlossen.

Nizza, 24. April. (Tel.) Vatham unternahm heute zwei Flüge über dem Meer von Nizza nach Antibes und zurück. Beim dritten Flug stürzte er infolge Motordefektes kurz vor Antibes ins Meer, wurde jedoch unverfehrt geborgen.

Die Ueberfahrten der Kölner Luftflotte.

Röln, 24. April. „B 2“, der gestern kurz nach 7 Uhr abends in Homburg v. d. S. aufgestiegen war, ist 10 Minuten vor 1 Uhr hier wieder eingetroffen und glatt vor seiner Halle in Bisdorf gelandet. Die Fahrt von Homburg über Wiesbaden, den Rhein abwärts bis Köln hat also 6 Stunden beansprucht, im Hinblick auf die unsichere und wenig günstige Wetterlage sowie auf den besonderen Umstand der Nachsicht eine sehr respektable Leistung.
 Homburg v. d. S., 24. April. (Tel.) Der Ballon „B 2“ stieg heute früh 8 Uhr auf. Er fuhr eine Schleife über Homburg und nahm dann die Richtung nach dem Rhein.

Die Gesamtübung, die noch längere Zeit dauert, steht unter der Leitung des Majors Neumann, der das Schiff „B 2“ nach Homburg begleitet hatte. Die ursprünglich für gestern abend geplante Abfahrt von „B 2“ war deswegen verschoben worden, weil man Schwierigkeiten beim Landen befürchtete. Daß diese Bedenken richtig waren, zeigte die Landung des „B 2“, die allerdings glatt, jedoch mit großer Schwierigkeit vor sich ging.

Wiesbaden, 24. April. (Tel.) Die „Wiesbadener Zeitung“ meldet aus Alendorf bei Zollhaus: „B 2“ kämpfte vergeblich gegen Sturm an und wurde zurückgetrieben. In einer ausgeworfenen Karte wurde gewünscht, Militär aus Diez zu requirieren, da eine Landung beabsichtigt sei.

Wie demselben Blatte aus Diez um 4.50 nachmittags gemeldet wird, ist „B 2“ 2.30 Uhr südlich von Limburg gelandet: Der in den oberen Luftschichten herrschende Sturm von 15 Sekundenweern zwang den Ballon zum Niedergehen. Drei Kompanien des in Diez garnisonierenden Bataillon des 160. Infanterieregiments sind auf dem Landungsplatze eingetroffen. Wie der Führer des Luftschiffes mitteilt, ist an eine Weiterfahrt des Ballons vor Montag abend nicht zu denken, da eine Nachsicht notwendig ist und ein Abflauen des Sturmes abzuwarten bleibt.

Der Freiflug von London nach Manchester

London, 23. April. Der englische Pilotier Graham White, der heute früh um 5 Uhr 10 Minuten den Flug von London nach Manches-

ter angetreten hat, ist um 7 Uhr 20 Minuten in Rugby eingetroffen. Er legte programmäßig um 8 Uhr 30 Minuten seinen Flug fort. (White bewirbt sich um den von einer englischen Zeitung ausgeschriebenen Preis von 200 000 M.)

London, 23. April. Graham White nahm wegen widriger Winde zwischen Trarmonth und Ditchfield eine zweite Landung vor. Er wird den Flug nach Manchester voraussichtlich im Laufe des Nachmittags fortsetzen.

Ditchfield, 24. April. (Tel.) Graham White gab den Flug nach Manchester wegen schlechten Wetters auf.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Breslau, 25. April. Gelegentlich einer gestern abend stattgefundenen Versammlung der demokratischen Vereinigung, in der Dr. Breitfeld referierte, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Publikum und Polizei. Letztere zog blank und nahmen mehrere Verhaftungen vor.

Wien, 25. April. (Privat.) Der deutschfreundliche Kurs in der inneren österreichischen Politik hat nicht lange angehalten. Die Regierung hat am 21. April für das Kronland Böhmen 51 Richterernennungen vollzogen, darunter befinden sich 35 Tschechen und nur 16 Deutsche.

hd Wien, 24. April. Das Auswärtige Amt erhielt von der Gesellschaft in Peking die amtliche Bestätigung, daß organisierte chinesische Banden in dem Umgebungs von Tschangsha eine neue Aufstandsbewegung ins Werk gesetzt haben. Alle Ausländer mit Ausnahme eines einzigen haben sich an Bord der beiden im Hafen liegenden englischen Schiffe geflüchtet.

Madrid, 24. April. Die auswärts verbreitete Meinung, nach der der Thronfolger taubstumm sei, ist durchaus unbegründet. Der Ministerpräsident hatte schon vor einiger Zeit Gelegenheit, diese Nachricht, als sie von einem Madrider Blatt gemeldet wurde, kategorisch zu demüthigen.

Charbin, 25. April. Auf Anregung russischer und japanischer Kaufleute wurde hier eine russisch-japanische Gesellschaft gegründet, die sich die gegenseitige Annäherung beider Länder zur Aufgabe gestellt hat. Als Mittel hierzu sollen dienen: die Erlernung beider Sprachen, das Studium der Kultur und wirtschaftlichen Verhältnisse beider Völker und die Förderung der Entwicklung der Handelsbeziehungen beider Länder.

hd Abbas Aheba, 25. April. (Privat.) Die Stämme der Ambara Tigre und Gosham haben sich der durch die Schoafischen eingesetzten neuen Regierung unterworfen und Deputierte nach Abbas Aheba geschickt, um den Regenten zu huldigen. Auch die Fürsten der Haror-Stämme sind in Abbas Aheba eingetroffen. Damit sei, so schreiben die Blätter, die neue Regierung allgemein anerkannt und die Gefahr eines Bürgerkrieges beseitigt.

Das Kaiserpaar in Straßburg.

Straßburg i. E., 23. April. Das Kaiserpaar traf heute nachmittag 3 1/2 Uhr hier ein. Punct 5.45 Uhr fuhr der Hofzug in langsame Fahrt in die Halle. Auf dem Bahnsteig hatten sich zum Empfang eingefunden Statthalter Graf v. Wedel mit Gemahlin, Staatssekretär Jörn v. Bulach, kommandierender General v. Fabeck, Gouverneur General Fehr v. u. zu Glosfelden und Kommandant Generalleutnant Frhr. Schuler v. Senden. Der Kaiser war schon beim Einfahren am Fenster sichtbar und entfiel dem Zuge zuerst. Ihm folgte die Kaiserin, die Prinzessin Viktoria Luise und die Damen und Herren des Gefolges. Herzlich begrüßten das Kaiserpaar zuerst der Statthalter und die Herren von der Armee. Nachdem das Kaiserpaar etwa 10 Minuten auf dem Bahnsteig verweilt hatte, degag es sich in das Frühstückszimmer und bald verließen die von draußen herentschallenden Jubelnden Hochrufe und der Klang des Präsentiermarsches, daß die erlauchten Gäste den Bahnhof verlassen und die Stadt betreten hatten. In rascher Fahrt fuhren sie in Automobilen und Wagen zwischen den spaterbildenden Truppen an der wartenden Menge vorüber nach dem Kaiserpalast.

Abends 8 Uhr fand beim Kaiserpaar eine Tafel statt, zu der zahlreiche Einladungen ergangen waren.

Straßburg, 24. April. Heute vormittag nahmen die Majestäten mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Gefolge an dem Gottesdienste in der evangelischen Garnisonkirche teil. Später machte der Kaiser eine Ausfahrt nach der Drangerie. Die Kaiserin fahete der Grafen Wedel einen Besuch ab. In der Drangerie machte der Kaiser einen längeren Spaziergang in Begleitung des Statthalters Grafen Wedel. Um 1.15 Uhr begaben sich die Majestäten und die Prinzessin nach der Hofkönigsburg. Im ersten Wagen nahmen außer den Majestäten und der Prinzessin auch der Staatssekretär Freiherr Jörn von Bulach auf Einladung des Kaisers Platz. Auf der Hofkönigsburg erwartete der Statthalter, Graf v. Wedel, die Majestäten. Unter Führung des Professors Bobo Schhardt wurde ein längerer Rundgang durch die Burg unternommen und alsdann der See im Ritteraal eingenommen. Die Rückkehr erfolgte über Dambach. Kurz nach 7 Uhr trafen die Majestäten am Kaiserpalast hier selbst wieder ein.

Die Kammerwahlen in Frankreich.

Paris, 24. April. Bis 2.30 Uhr nachts waren 404 Wahlresultate bekannt. Gemählt sind 37 Republikaner, 112 Radikale und sozialistisch Radikale, 12 unabhängige Sozialisten, 25 agt. Sozialisten, 27 Progressisten, 10 Nationalisten und 32 Konservativ-Liberale. 149 Stichwahlen sind erforderlich. Die Republikaner gewinnen 8, verlieren 1, die Radikalen und radikalen Sozialisten gewinnen 9, verlieren 15, die unabhängigen Sozialisten gewinnen 1, verlieren 1, die agt. Sozialisten gewinnen 6, verlieren 2, die Konservativ-Liberalen gewinnen 3, verlieren 4, die Progressisten gewinnen 3, verlieren 4.

Paris 24. April. Heute nacht riefen antiparlamentarische Revolutionäre und Anarchisten in einer auf dem Montmartre abgehaltenen Wählerversammlung des sozialistischen Kammerkandidaten Rouanet durch Abfeuern von Revolvergeschüssen eine große Panik hervor und mihandelten Rouanet, welcher mehrfache Verletzungen davontrug. Ferner drangen Anarchisten in die Redaktion der sozialistischen „Humanité“ ein, prägelten einen Diener durch, zerschlugen die Telephonröhre und richteten darselbst auch sonst mehrfachen Schaden an.

Paris, 25. April. In Chambon-Feugerolles wurde das Gemeindehaus durch Ruhestörer verwüstet und in Brand gesetzt. 1 Gendarm wurde verletzt.

Quimper (franz. Depart. Finistère), 25. April. In der Gemeinde St. Pennerite wird der konservative Kandidat in der Bürgermeisterwahl gefangen gehalten. Gendarmerie wurde nach St. Pennerite abgefordert.

Cognac, 25. April. Hier wurde ein Mitglied des Wahlbureaus, der Bürgermeister von Craville von einem Wähler getödtet. Dem Vernehmen nach ist die Tat nicht auf politische, sondern auf Gründe privater Natur zurückzuführen.

Die Vorgänge in Rußland.

M. Petersburg, 25. April. (Privat.) Die ausländischen Meldungen von einem Umschwung der Regierung in der Behandlung der finnischen Frage sind völlig unbegründet. Durch die bevorstehende Wahl einer vollkommen reaktionären Kommission des Reichsrates unter Vorsh Durnowos ist die finnische Frage vielmehr in ihr letztes altes Stadium getreten und das Schicksal Finlands besiegelt. Die Kommission wird ihre Be-

ratungen über Finland beschleunigen und bereits in 14 Tagen beendigt haben.

hd Petersburg, 25. April. (Tel.) Im Kreise Suchum, nahe bei Baku, ermordeten und beraubten, wie die Behörden annehmen, Anarchisten den Fürsten Alexander Sebutow.

Moskau, 24. April. In dem Prozesse gegen die Mitglieder des Moskauer Komitees der Sozialrevolutionäre wurden vier Angeklagte zur Verurteilung nach Sibirien, 14 zu Festungstrafen von verschiedener Dauer, darunter der Engländer Waisler zu 16 Monaten, verurteilt. 10 Angeklagte wurden freigesprochen.

Vom Balkan.

hd Konstantinopel, 23. April. Das heutige Mittags-Bulletin über das Befinden des Sultans Mehmed lautet: Puls 102, Temperatur 38,7, Krankheitsverlauf normal.

Konstantinopel, 24. April. In ihrer Antwort an die Pariser Nationalversammlung bezüglich der Eidesleistung der freiesinnigen Streitigen verurteilt die Kretschakmächte, daß die türkischen Rechte nicht angegriffen werden sollen, ohne jedoch wegen der Eidesleistung irgend etwas zu geben.

hd Sofia, 25. April. (Privat.) Die Führer der mazedonischen Bewegung haben sich am 19. April wieder in Sofia versammelt und streben eine Wiederherstellung des mazedonischen Komitees an. Die Hauptpunkte ihres Programms sind: Wiederherstellung der mazedonischen Volksorganisation und Entsendung von Banden nach Mazedonien.

Der Zustand in Albanien.

Konstantinopel, 24. April. Verlässlichen Nachrichten zufolge kämpfen bei Stinkia auf der Straße von Berisowitsch nach Prizrend im Sandschat Prishting seit gestern früh etwa 10 000 Albaner mit 8 Bataillonen türkischer Truppen. Mehreres ist bisher nicht bekannt.

Saloniki, 24. April. Anauten griffen die zwischen Prizren und Berisowitsch verkehrende Post an, wobei es zum Kampf zwischen den Anauten und den die Straße bewachenden Truppen kam. Die Anauten wichen zurück. Auf beiden Seiten waren Verluste zu verzeichnen. In Prizren herrscht große Erregung. Von Berisowitsch sind 2 Bataillone nach dort abgegangen.

hd Uesküb, 25. April. Türkische Truppen bewegen sich unter persönlicher Leitung des Generals Schemet Pascha nach dem Dreinega-Tal, von wo seit gestern starker Kanonendonner und Gewehrfeuer gehört wird. Die Aufständischen haben in der Nähe von Prishtina einen Ueberfall auf nach Spel marschierende Truppen unternommen. Die Albaner gestörten fast alle telegraphischen Verbindungen.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel, 23. April 3,40 m (22. April 3,22 m).
 Schaffhausen, 25. April Morgens 6 Uhr 2,65 m (23. April 2,83 m).
 Neuchâtel, 25. April Morgens 6 Uhr 3,13 m (23. April 3,01 m).
 Maxau, 25. April Morgens 6 Uhr 5,17 m (23. April 4,80 m).
 Mannheim, 25. April Morgens 6 Uhr 4,69 m (23. April 3,91 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Montag den 25. April:
 „Friedrichshof“ heute abend 8 Uhr Konzert der Räumlichen Männerchorverein, 8 U. Zentralh. 1/2 u. 2. Damenab. ajacallololojeum. 8 Uhr Vorstellung.
 Turngemeinde, 8 1/2 Uhr Damenabteilung A, Sophienstraße 14.
 Turngesellschaft, 8 U. Damen- u. II. Schillerstraße; Jögl. Nebenmusik.
 Zitherklub, 8 1/2 Uhr Probe im Prinz Karl.

Schwache Nerven.

Naturngemäß werden bei dem Hasten und Jagen unserer modernen Zeit gerade an das Nervensystem die höchsten Anforderungen gestellt. Die notwendige Folge hiervon ist eine große Nervenschwächung, die unter dem Namen Neurasthenie allgemein bekannt ist.

Wer litte heute nicht unter diesem Uebel?
 Die einzige sachgemäße Behandlung beruht nun, wie leicht ersichtlich darauf, das den Nerven das in Uebermaß verbrauchte Material wieder zugeführt wird. Ein Mittel, das die wesentlichsten Bestandteile des Nervensystems in leicht verdaulicher Form enthält, ist

Sanatogen.

Dem Sanatogen ist eine Verbindung von reinstem Eiweiß mit dem Glyceerinphosphat, dem Hauptbaustein des gesamten Nervensystems. Die Mehrzahl aller Nerven des In- und Auslandes benutzt Sanatogen und mehr als 12 000 von ihnen haben die günstigsten Erfolge, die sie mit Sanatogenernährung erzielen, in brieflichen Mitteilungen oder wissenschaftlichen Veröffentlichungen bekräftigt. Der bekannte Wiener Neurologe Professor Dr. Krafft-Ebing schreibt:

„Ich freue mich, berichten zu können, daß sich Sanatogen recht bewährt.“

Sanatogen ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Eine ausführliche Broschüre, die gute Winke zur Wiedererlangung der vollen Willens- und Schaffenskraft enthält, versendet völlig kostenlos die Firma Bauer & Cie., Berlin SW 48. v. s. s.

Citrovin, Essig

bestimmlichster, feinsten Ueberall zu haben. — Fabrikanten: Fritz Scheller & Söhne, Homburg v. d. Höhe.
 Pfildreieck-Seifen sind die besten
 Verkaufsstellen durch dieses Plakat kenntlich. Fabrikant August Jacob Darmstadt.

RONCEGNO

Natürliches Arsen Eisen-Wasser
 das arsenreichste aller Arsenwässer. Von den ersten med. Autoritäten wird es als Trankkur mit Roncegno Wasser bei Blutmangel-Haut-Nerven-Frauenleiden-Malaria wärmstens empfohlen. — Zu häuslichen Trinkkur in allen Apotheken erhältlich.

Geschäftliche Mitteilungen.
 Bei der Deutschen Militärdienst- und Lebens-Versicherung-Anstalt a. G. in Hannover waren im Monat März 1910 in den von der Anstalt betriebenen Geschäftsbereichen, der Militärdienst-Versicherung und Lebens-Versicherung (auch Tochterversicherung), zu erledigen: 1077 Anträge über M. 2.521.250.— Versicherungs-Kapital von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende März 1910 gingen ein 443.446 Anträge über M. 686.077.710.— Versicherungs-Radial: Jahre 1909 rund 29 Millionen Mark! Die Auszahlungen an Versicherungs-Summe, Prämienrückgewähr usw. im Jahre 1909 betrug über 12 Millionen Mark; die Gesamtanszahlungen seit Bestehen der Anstalt belaufen sich auf M. 110.000.000.—

Extra billiges Angebot!



Sessel
mit Armlehne, hell
lack., wie Abbildg. **3.90**

Bank
mit Armlehne,
zusammenklappb. **5.75**

Tisch
4-eckig, zusammen-
klappb., 100x60 cm **5.75**

**Peddigrohr-
sessel**, moderne
Form **13.75**

Weidensessel **6.75**

Gartengießkanne,
Weissblech, blank **88 S, 1.35, 1.75, 2.25**

Gartengießkanne,
ff. lackiert **95 S, 1.25, 1.65, 2.75**

Blumengießkanne,
ff. lackiert und dekoriert **48, 58, 68 S, bis 1.75**

Kindergießkanne
10 bis 45 S

Blumenkrippen
weiss lackiert **4.50**
9.75 bis

Palmenständer
moderne Form, für
2 Töpfe passend,
weiss lackiert **7.50**

Sessel
mit Armlehne,
weiss lackiert, mit
mod. Polsterung **16.75**

Stuhl
weiss lackiert **8.50**

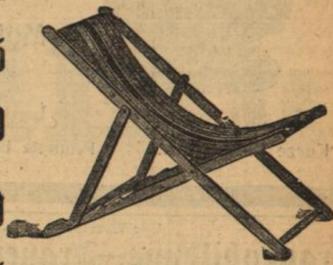
Feldstuhl
von **48 S** an

Klappstuhl
wie Abbildung **1.95**

Klappstuhl
mit Armlehne **2.90**

Klappstuhl
mit Armlehne
und Fussgestell **3.90**

Triumphstuhl
ff. lackiert **8.75**



Grosse Posten **Blumenkübel** (Majolika) Serie 1 **19 S** Serie 2 **48 S** Serie 3 **68 S** | **Blumen-Ampeln** **58 S** an mit Kette von

Gassparherde gedeckt, erst-
klassiges Fabrikat, 4 Loch, von **12.75 an**

Gasherdtische
für jede Grösse passend **6.75**

Speiseschränke
prima Fabrikat von **5.90 an**

Eismaschinen
erstklassiges Fabrikat von **5.75 an**

Ein Posten Wasch-Garnituren
6272 crème mit Golddekoration, 5 teilig

Serie I komplett **3.45**

Serie II „ **4.50**

Toiletteneimer mit Ventildeckel **1.95** | **Waschtische** stark gearbeitet **2.95**

Schuhchränke 80 cm hoch, mit Tür u.
2 Schubladen, modern lackiert **5.90**

Putzchränke in allen Grössen
von **95 S** an

Kinder-Kastenwagen
auf Gummi, ff. lackiert und dekoriert **26.00**

Promenade-Kastenwagen
auf Gummi mit Porzellanriff **29.00**

Sportwagen mit Sicherheitsbrett u.
Schleifräder **4.50**

Geschwister Knopf.

Für Pfingsten günstigste Einkaufsgelegenheit!

Ca. 400 elegante weiße Waldblusen

nur Neuheiten dieser Saison.

6287

Serie I Mk. 1.35	Serie II Mk. 1.95	Serie III Mk. 2.80	Serie IV Mk. 3.80
Serie V Mk. 4.90	Serie VI Mk. 5.90	Serie VII Mk. 6.40	Serie VIII Mk. 7.60

☛ Sämtliche Blusen werden probiert und kostenlos abgeändert. ☛
☛ Jede Bluse wird ohne Preiserhöhung bis Grösse 54 geliefert. ☛

Beachten Sie
mein
Blusen-Fenster!

Paul Burchard

Kaiserstrasse 143. Telephone 2191.

Bergmann-Elektrizitäts-Werke A.-G. Berlin

Ingenieurbureau Karlsruhe Kaiserstraße 183.

Fernsprecher Nr. 621.

Telegramm-Adresse: Fulgura Karlsruhe-baden.



Zentral-Stationen 3028a.13.3
 Dampf-Turbinen, Ueberland-Zentralen
 Dynamomaschinen, Elektromotoren
 Transformatoren
Motoren für Spezialantriebe, Brauereien, Buchdruckereien, Spinnereien, Webereien
 Hebezeuge, Pumpen und Ventilatoren.

Ligandbesuche und Voranschläge kostenlos.

Kurze Lieferfristen. Prompte Bedienung. Konkurrenzfähige Preise.

Die Vereine
Frauenbildung—Frauenstudium
Frauenstimmrecht und
Rechtsanwaltsstelle für Frauen
 veranstalten Montag den 25. April, abends halb 9 Uhr, im Gartensaal des Hotel Taubhäuser einen

Diskussionsabend.
 Referat von Herrn Kammerstenograph Frey: „Städteverwaltung und Gemeindefortschritt“.
 Die Vorstände.

Mütterabend.
 Donnerstag den 28. April, abends 8 Uhr, findet im großen Saal der „Eintracht“, Marktplatz 30, der dritte Mütterabend statt. Vortrag: **Kinderlügen und ihre Bekämpfung. Liedervorträge. Erzählungen.**
 Die Mütter der Volksschulkinder werden dazu freundlich eingeladen.
 Verein Bad. Lehrerinnen. Verein Frauenbildung—Frauenstudium. Abteil. Karlsruhe. 915402

Vortrag.
 Dienstag den 26. April, abends 8 1/2 Uhr, werde ich im großen Rathssaal sprechen:
„Ueber Theorie u. Praxis auf hygienischem Gebiete“.
 Eintritt frei. Prof. Dr. A. Riffel.

Montag den 25. April, abends 8 1/2 Uhr, im Eintrachtsaal
Oeffentlicher Vortrag
 von Frau M. Ritzmann aus Waldenburg i. Schl. über:

Die Schöpfung
 Ans dem Inhalt:
 1. Begründung der sichtbaren Schöpfung. 2. Beleuchtung der einzelnen Schöpfungstage vom geistigen Standpunkt — analoger Vorgang in der Menschenseele. 3. Die Menschwerdung in ihren drei Entwicklungsstufen. 4. Die ursprünglichen Zeugungsgesetze für das Menschengeschlecht. 5. Die Grundursache des Sündenfalls.
 Eintritt: I. Platz 1 Mk., II. Platz 50 Pfg.

Arbeiter-Diskussionsklub.
 Dienstag den 26. April, abends 7 1/2 Uhr, im Gemeindehaus, Blücherstraße 20:
Vortragsabend.
 Thema: Das Pflanzenleben im Schwarzwald.
 Redner: Herr Ingenieur und Schriftsteller O. E. Sutter.
 Eintritt für Mitglieder frei; für Nichtmitglieder aus dem Arbeiterstande 10 Pfg.; für Sonntage 30 Pfg. Der Vorstand.

Zum Ritter, Kronenstraße.
 Montag: 915421
Konzert Rensmann.

Bersteigerung.
 Dienstag den 26. April, nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im Auftrag eines Nachlass, öffentlich gegen bar:
Leffingstraße 11, part.:
 4 Kompl. Betten, 2 Chiffonier, 1 Schrank, zweifür, 2 Schränke, einfüßig, 2 Waschtische, 2 Nachttische, 4 Kommoden, 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 4 Tische, 1 Servierisch, 1 Salonarmatur, bestehend aus 1 Sofa, 6 Stühle eine große Partie Haus- und Leibwäsche, sowie Damenkleider, große und kleine Vorhänge, sowie Decken, Kippstühle, 1 Nähmaschine, 2 große Spiegel, verich. Bilder, 1 Regulator, 3 Gaslira, 2 Lampen, Pinoleum, 1 Küchenschrank, 2 Schäfte, 1 Herd, 1 Gasherd, 1 Eisdränchen, verich. Porzellan, Küchengeschirr und sonst verich. Hausrat.
 wozu Kaufliebhaber höflichst einlabet

Leop. Gräber, Auktionator.
Dünger-Bersteigerung
 für Mai 1910 findet beim 1. Badischen Leib- Dragoner-Regiment Nr. 20 am 2. Mai 1910, 9 1/2 Uhr vormittags, statt. 4106a

12—14000 Mark | 10000 Mark
 II. Hypothek, gesucht der Juli oder früher auf besseres Wohnhaus. Offerten unter Nr. 6294 an die Exped. der „Bad. Presse“.

find im ganzen oder geteilt anzuleihen. Gefüde befördert unter Nr. 6295 die Expedition der „Bad. Presse“.

Zitherklub Karlsruhe.
 Lokal „Prinz Karl“.
 Montag abend 7 1/2 Uhr:
Probe.
 Der Vorstand.

Pfänder-Bersteigerung.
 Dienstag den 26. April, nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal, Jähringerstraße 29, im Auftrag des Pfänders Herrn Karl Bach, die über 6 Monate verfallenen Pfänder, Buch 21 und 24 von Nr. 9645 bis 12799 als:
 Herren- u. Frauenkleider, Weiszeug, goldene u. silberne Uhren, goldene Ringe, Schuhe u. Stiefel, 1 gute engl. Schreibmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Fahrrad gegen bar öffentlich versteigert.
 Der etwa verbleibende Liebeshaushalt des Erlöses, nach Abzug der Pfandschuld und der Kosten wird, wenn vom Verpänder binnen 14 Tagen nicht abgeholt, bei der zuständigen Finanzstelle hinterlegt.
 Liebhaber ladet höflichst ein
J. Fischmann sen.,
 Auktionator.
 6235 Jähringerstr. 29.

Konrad Schwarz
 nur Waldstrasse 50
 Sanitäre Anlagen u. Beleuchtung
 Werkstätte für Neuanlagen u. Reparaturen bei billigster Berechnung.
 Grosses Lager. * Rabatmarken.

Groß-Theater Karlsruhe
 Montag den 25. April 1910.
 53. Abonnements-Vorstellung der Abt. B' gelbe Abonnementsstücken.
Die Gefährtin.
 Schauspiel in 1 Akt von Arthur Schnitzler.
 Einstudiert von Otto Kienischer.
 Personen:
 Professor Robert Wilgram Fris Herz.
 Doktor Alfred Gaus Ernst Neues.
 Professor Berkmann W. Kempf.
 Professor Brand M. Galleo.
 Frau Merholm M. Ernsth.
 Ein Diener S. Schneider.
 Eintritt zu einer Sommerfrische im weit von Wien; an einem Herbstabend des letzten Jahres.

Die glücklichste Zeit.
 Lustspiel in 3 Akten von Raoul Auernheimer.
 Einstudiert von Otto Kienischer.
 Personen:
 Kaiserl. Rat Eduard Dapper.
 Dochttaedter M. Dapper.
 Amalie, seine Frau Maxa. W.
 Ihre Kinder: E. Loewman, A. Kalla, A. Müller, Max S. Krones.
 Wilhelm, Fabrikant.
 Bruder des Herrn Eduard Dochttaedter J. Marx.
 Nenny Dochttaedter.
 Wilhelm Frau Chr. Friedlein.
 Tante Adelheid, Großtante M. Frauendorfer.
 Eduard, Arzt, Kette des Herrn Dochttaedter B. Gemmede.
 Arthur Erwald, Kapellmeister S. Höder.
 Robert Angerer, sein Freund, Literat F. Raumbach.
 Direktor Charles Neugebauer W. Korih.
 Franz Neugebauer, seine unverheiratete Schwester M. Genter.
 Stubenmädchen S. Meher.
 Anfang 1/8 Uhr, Ende geg. 10 Uhr.
 Kasse-Eröffnung 7 Uhr.
 Mittel-Preise.

Angorafelle
 werden gereinigt und gefärbt in der Färberei und chem. Waschanstalt Print 12814

Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.

Heute nachmittags 3 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem Kranksein im Alter von 78 Jahren unser lieber, treubesorgter Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater und Vetter
Theodor Held, Eisenbahnbeamter.
 Karlsruhe, den 24. April 1910.
 Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Christian Peter, Architekt.
 Kondolenzbesuche, sowie Blumenspenden werden dankend abgelehnt.
 Die Beisetzung findet Dienstag den 26. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, statt.
 Trauerhaus: Sophienstrasse 32, II.

Theaterplatz, 8. Rang, Mitte.
 Quartal abzugeben. 915427
 Durlacher-Allee 13, 1. Stod.

PODSZUS
 Feinste **Maljesheringe**
 schöner großer Fisch, per Stück 20 Pfg. empfiehlt 6303
Gustav Bender
 Hoflieferant,
 5 Lammstraße 5.
Pflanzenkübel
 kauft man am billigsten 915270.22
 Kaiserstrasse 145.
Verloren
 von der Leopoldstraße nach der Kriegerstraße eine Handtasche, befüllt mit Goldbrokat. Abzugeben gegen Belohnung auf dem Polizeibureau. 6293

Verloren
 gold. Koffer auf dem Wege Durachertor, Karl-Wilhelmstraße bis Parkstr. Abzugeben gegen Belohnung. 915444
 Kaiserstr. 27, im Laden.
Kanarienvogel
 am Samstag mittag entflohen. Abzugeben gegen Belohnung. 915412
 Werderstr. 31, Stüb. 3. St.

4-6000 Mk.
 II. Hypothek, innerhalb 63% der Schätzung, zu 5-5 1/2% gesucht. Offerten unter Nr. 6296 nimmt die Exped. der „Bad. Presse“ entgegen.

Ohne Preisaufschlag Damentöftime
 liefert leistungsfäh. Gaus gegen monatliche Teilzahlungen. Gehl. Offerten unter Nr. 6288 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 22

Wirtschaft.
 In der Nähe von Baden-Baden, Ausflugsort, ist alsbald eine Wirtschaft an tüchtige, faustionsfähige Leute zu verpachten. Für Webger sehr geeignet, da ein folder nicht am Plage.
 Offerten unter Nr. 6249 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Wer dressiert
 zuverlässig jungen, deutschen Schäferhund? Offerten und Bedingungen unter Nr. 4110a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
 Unterhalt gebrauchte Rinfadewanne zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 915405 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Wohnhaus,
 zweistöckig, in sehr gutem Zustand, hell u. freundlich, Wasser und elect. Licht vorhanden, geeignet für Privatleben, auch für jeden Geschäftsbetrieb passend, vermöge der vorzüglichen Lage, ist in einem Orte (3500 Einwohner), Eisenbahnstation, in nächster Nähe von Karlsruhe, sofort zu verkaufen bei 4000,- M. Anzahlung.
 Offerten unter Nr. 915346 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Schlafzimmereinrichtung
 eichen, mit Antarkien, bestehend aus: 2 Bettstätten, 2 Nachttischen mit Marmorplatten, 1 Waschtisch, 1 Marmorpl., 1 Toilettenstiel, 1 Tür. Spiegel, 1 Handtuchhänger, 2 Stühlen, für 300 Mark zu verkaufen. 915255.22
 Waldstraße 22, Laden.

Bettstellen
 neue, laderte, so lange der Vorrat reicht für nur M. 12.50 per St. zu verk. 915407
 Werner, Schloßplatz 13, Eingang Karl-Friedrichstraße, part. rechts.

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief sanft mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwiegersohn und Schwager
Herr Oberbaurat Heinrich Ziegler
 im 68. Lebensjahr.
 Karlsruhe u. Madras, 24. April 1910.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
 Julie Ziegler, geb. Cron,
 Dr. Bruno Ziegler, Rechtsanw.,
 Irmgard Wagner, geb. Ziegler,
 Gunhild Wolf, geb. Ziegler,
 Dr. Hermann Wagner, Frauenarzt,
 G. Eduard Wolf,
 Julie Cron, geb. Stösser u. 3 Enkel.
 Blumenspenden und Trauerbesuche werden dankend abgelehnt.
 Die Feuerbestattung findet Dienstag vormittag 11 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unsere innigstgeliebte Mutter
Frau Professor Sophie Keller Wwe.
 geb. Fuhrer
 heute mittag 1/3 Uhr nach kurzem Leiden unerwartet schnell verschieden ist.
 Karlsruhe, den 24. April 1910.
 In tiefer Trauer:
 Frau Marie Konrad, geb. Keller,
 Elise Weiß, Wwe., geb. Keller u. Familie,
 Pauline Brunner, Witwe, geb. Keller u. Familie,
 Rendant Wilhelm Mathis u. Frau Luise, geb. Keller und Familie,
 Margarete Keller, Kammerfrau I. K. H. der Grossherzogin Hilda von Baden.
 Beerdigung findet statt in Ettlingen am Mittwoch den 27. April, nachmittags 3 Uhr.
 Kondolenzbesuche werden dankend abgelehnt.
 Trauerhaus: Jollystraße 5, II. 6300

Trauerhüte
 in grösster Auswahl bei 4903.22
L. Weingand, Karlsruhe-Mühlburg,
 Philippstr. 1, gegenüber d. kath. Kirche.

Eiswerk Enz Hardtstraße 2
 Telephon 454
 hat noch größere Quantitäten

Eis
 während der ganzen Saison ab Fabrik abzugeben.
 Für sofortige Kellervollungen Vorzugpreise. 6289

Besonders preiswert

Montag bis Mittwoch

Im Lichthof

Soweit Vorrat

Garnierte

Kinder-Stroh-Hüte

für Knaben und Mädchen:

Matrosenform, weiss Geflecht mit Band-Garnitur	65	↔
Matrosenform, weiss Geflecht, mit Einsatz und Band-Garnitur	75	↔ 1.10
Matrosenform, weiss Geflecht, mit Band-Garnitur und Einfassung	95	↔ 1.35
Matrosenform, blau-weiss Geflecht mit Band-Garnitur	70, 95	↔ 1.25
Matrosenform, feines Geflecht, mit Band-Einfass und langer Band-Garnitur	1.85, 2.35, 2.85	
Matrosenform, Manilla, mit Band-Garnitur und Einfassung, weiss und natur	2.25	

Manilla-Hüte, grosse Formen, mit Schriftband Stück **1.65**

Glockenform, weiss, mit Schriftband	1.50
Glockenform, weiss, mit Schriftband und Einfassung	1.90
Glockenform, weiss und marine-weiss, mit Band-Garnitur	1.50, 1.85
Manilla-Hüte, ungarniert, gute Qualitäten und Formen	1.90, 2.75

Russen-Kittel

Serie I	II	III	III
3 Grössen in 4 Farben	95	↔ 175	↔ 325 390

Baby-Kleidchen

Serie I	II	III
2 Grössen crème u. weiss	245	↔ 290 450

Trag-Röckchen

Serie I	II	III
kurz crème u. weiss	155	↔ 225 295

HERMANN TIETZ.

Näh- u. Zuschneide-Schule.

Gründliches u. praktisches Erlernen im Zuschneiden u. Nähermachen. Langjährige praktische Erfahrung. Vortreffliche Schmitze. — I. Empfehlungen. **Geschwister Kopp, Girschstraße 96.**

LEOPOLD KÖLSCH

Stammh. gegr. 1844. KARLSRUHE Kaiserstrasse 211. Telefon Nr. 160. **:: Spezial-Abteilung ::** für Damen-, Kinder- und Baby-Wäsche, Ausstattungs-, Hotel- u. Anstalts-Wäsche. Uebernahme kompl. Braut-Ausstattungen. Anfertigung nach Maß.

Rauchbelästigung

Rat und Hilfe in allen Fällen. **Gustav Boegler, Blech- u. Installateurmeister, Kurvenstrasse 12.**

Elegante Damenhüte

in jeder Preislage. Spezialität: Gutsitzende, kleidsame Formen, beste Zutaten, mässige Preise. Reiche Auswahl in Wiener Genre. Aparte Kinderhüte, alle Putzartikel. **E. E. Lassmann, Modes,** Kaiserstrasse 235, früher Herrenstrasse 48. 5811.5.3. Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt.

Alte badische Briefmarken

u. Briefe von Sammler zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 215296 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Reformkleidchen

vom Frauenverein empfohlen, liefert in allen Grössen. **Rudolf Viejer, Kaiserstrasse 153.**

Billig zu verkaufen

wegen Bezug 1 Sportliegewagen mit Gummirief, 1 Kinderstuhl zum Abklappen, 1 Soghelepparat, 1 großer Waschkübel, 1 Partie leere Rifen, Bettladen, 1 großer Spiegel, sonst versch. 1 Voger-Dumb, männlich, 2 1/2 Jahr alt. Zu erfragen **215397 Kriegerstrasse 36, Wirtschaft.**

Biktorja-Wagen

kleinerer zu kaufen evtl. zu mieten gesucht für die Reife. Off. u. Nr. 215261 an die Exp. der „Bad. Presse“.

An einen guten Mittag- u. Abendtisch können ehrlige gebildete Herren teilnehmen. Pension Gengenbacher, Kreuzstr. 26, III.

Strümpfe Socken etc.

werden schön u. billig angestrickt bei **Haug & Wirth, 5529.3.3 Gartenstrasse 16a.**

Spartoföhherde eigener vorzüglicher Konstruktion sind wieder vorrätig. Auch werden Reparaturen an Herden sowie Ersatzteile von Herdplatten und Wasserhähne billigt bezogen von der **Herb- und Bauschlosserei L. Meess, Douglasstr. 22.**

Möbel verschenkt

niemand; bevor Sie aber solche kaufen, bitte um Ihren Besuch. **Kein Kaufzwang. Jul. Weinheimer, Holz- u. Möbelfabrik u. Lager, 8.6. Kaiserstrasse 81/82, 4576**

Herren-Anzüge Herren-Wäsche

erhalten Sie von reellem Versandhause gegen monatliche **Ratenzahlung.**

Gest. Off. unt. Nr. 6067 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Lexikon

von Meher oder Brockhaus, Ausgabe 1906, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 6288 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Herren-Fahrrad

wegen Abreise zu verkaufen. Abz. zu erfragen unter Nr. 215193 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Öffentliche Versteigerung.

Die zur Konkursmasse des Gastwirts **F. Klauz**, hier, gehörenden Einrichtungsgegenstände und Warenvorräte, worunter sich befinden:

Eine große Partie versilberte Löffel, Gabeln, Messer, Hüftiers, Bierbleche, Platten, Saucieren, Eierbecher, Zahnstocherbehälter, Milchlämchen, Selbsthüler, Kaffeetabletten; 4 große kupferne Bouillontessel, 8 kleine kupf. Kessel, 2 kupf. Kaffeemaschinen, 1 kupf. Kaffeewärmer und sonstiges Kupfergeschirr; eine Partie Reinnidelschirr; Emailgeschirr; Porzellangeschirr, wie flache und tiefe Teller, große und kleine ovale und runde Platten, Kaffeetassen, Saucieren, Schüsseln; eine große Partie verschiedener Biergläser, Weinschalen, 1/2, 1/3 und 1 Liter haltend, Wein- und Wassergläser; mehrere Dienstoffbetten und Schränke, 1 Podium, eine Schindenschneidmaschine, 1 großer Speise-Wärmeschrank mit Gasvorrichtung, eine Passiermaschine, 1 großer Gasherd, eine Dezimal- und eine Küchenwaage, eine Waschmange, 1 Bohnentünder, 2 Garderobekästen, 1 Regulator, 2 silb. Damenuhren, eine Fleischhahmaschine, 1 Kühlkasten; eine große Partie weißes und farbiges Tisch- und Bettzeug, wie 74 große und 24 kleine weiße Tischtücher, ca. 500 Servietten, 150 farbige Tischdecken, Handtücher, Gläsertücher, Kochschürzen, Betttücher, Bettbezüge, Kissenbezüge; 5 Oval-Fässer, ca. 500-700 Liter haltend; ca. 1000 Flaschen verschiedene bessere Weiß- und Rotweine, ca. 100 Gl. griechische Weine, ca. 100 Gl. Sekt, 14 Gl. Himbeersaft, 1 Fäßchen Sardellen; eine große Partie Konserven, darunter Krebsbutter, Sardellenbutter, Krebschwänze, Krebscheren, Champignons, Schilddrüsenfleisch, Tomatenpüree etc.; ca. 2 Mille Zigarren; eine Kiste mit Stollwertischer Automatenfüllung und vieles andere

lasse ich durch Herrn Gerichtsvollzieher Bölle in den hinteren Räumlichkeiten der **Gastwirtschaft zur Eintracht, Karl-Friedrichstraße Nr. 32, hier, am Dienstag den 26., Mittwoch den 27. u. Donnerstag den 28. April d. J., jeweils vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, öffentlich gegen Barzahlung versteigern, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.**

Fässer, Weine, Konserven und Zigarren kommen am letzten Tag zur Versteigerung.

Karlsruhe, 21. April 1910. 6194.2.2

Der Konkursverwalter: Seiferheld.

Guter Herd

billig zu verkaufen. **215393 Kaiserne Gottesau, Wobach 11, II.**

5000 M.

find auch aufs Land als I. Obj. zu vergeben. **215398 Carl Dietz, Kaiserstrasse 24.**

Promenadenwagen

sehr gut erh., preisw. zu verkaufen. **215394 Humboldtstr. 30, II I.**